

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 50. Mittwoch den 30. Juli 1817.

Lyres Park.

Dieser Park liegt in der Englischen Grafschaft Surrey, unweit Dorking, am Abhange eines Berges, der mit dickem Buschwerk bewachsen ist. Unzählige Gänge sind da durchgeführt, die sich auf tausenderlei Art schlängeln, winden und kreuzen; einige sind eben, andre bergigt; einige angenehm, andre rauh und beschwerlich; ein Bild des menschlichen Lebens. Von Entfernung zu Entfernung findet man Tafeln und Flaggen an den Bäumen befestigt, worauf allerlei Sprüche und moralische Betrachtungen stehen. Nicht weit vom Eingange liest man die Worte: „Procul este profani!“ (Unheilige, entfernt euch.) Hier trifft man eine Art von Einsiedelei an, die der Tempel des Todes heißt, wo dem Lord * ein Denkmal errichtet ist. Der melancholische Schall einer kleinen Glocke, und das Geträuze eines Raben laden ein, daselbst zu verweilen; die Mauern sind mit Senten-

zen bedeckt. Hat man sich nun durch die Gänge durchgewunden, das heißt, die mühselige Wallfahrt des Lebens vollbracht, so kommt man durch eine eiserne Pforte in das Thal des Todes. Statt der Säulen stehen hier zwei steinere Särge aufrecht, und in jedem ein Todtengerippe, wovon das eine im Leben eine Mannsperson, das andre eine berühmte Schönheit und Bühlerin war, die nahe bei Coventgarden wohnte. Beide Grabmäler führen Inschriften, die sich auf den Tod beziehen. Die Gerippe haben eine Stellung, als ob sie die Eintretenden anreden wollten: das eine benachrichtigt die Männer, daß Ehre, Reichthum, Stärke u. nichts als Eitelkeiten sind; das andre lehrt die Unnehmlichkeiten des schönen Geschlechts, seine Reize und Lieblosungen für das halten, was sie sind, für Blendwerk und Täuschung. — Der Eintritt in dieses finstre Thal hat etwas Furchterliches. In einer großen Vertiefung befinden sich zwei Abtheilungen, wo man in

der einen den Ungläubigen erblickt, wie er in Angst und Verzweiflung sein Leben endet, und voll Schrecken ausruft: „Wo geh ich hin?“ Neben ihm liegen die Bücher und wichtigen Schriften, die ihn verführten. Weit ruhiger ist in der andern Abtheilung der sterbende Christ, der gelassen seinen Geist im Schooße seines Gottes aufgiebt, und voll Vertrauen betet: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!“ Die aufgeschlagene Bibel und andre Erbauungsschriften befinden sich zur Seite seines Lagers. — Beide Gemälde sind von Meisterhand. Etwas vorwärts steht eine große Bildsäule, welche die Farbe abnimmt, mit der Aufschrift: „Wahrheit!“ Alle Verstellung hört am Ende des Lebens auf. —

Ueber Bevorthellung des Publikums durch Bäcker und Mehlhändler.

Man schreibt aus München vom 8. Juli: Hier wurden, einer Bekanntmachung der königl. Polizeidirektion vom 5. Juli zufolge, fünfzehn Bäcker mit Strafen belegt, weil sie das Brod nicht im gehörigen Gewicht gebacken hatten. Auch Mehlhändler wurden wegen nicht tarifmäßiger, jedoch unschädlicher Vermischung des Roggenmehls und Verbergung von Mehlvorräthen bestraft.

Es scheint, wenn man jetzt so häufig aus allen Gegenden Deutschlands und in an-

dern Ländern von bestraften Bäckern und Mehlhändlern liest, daß jetzt wohl die Zeit gekommen sey, um dem Unfuge und den Bevorthellungen des Publikums durch Bäcker und Mehlhändler ein endliches Ziel zu setzen, und eine gründliche Kur mit diesen Gewerben und ihrer Ausübung vorzunehmen. Da es selbst durch die strengste öffentliche Aufsicht der Behörden kaum möglich ist, den mancherlei Uebervorthellungen der Käufer des Brods und Mehls zu begegnen, da selbst die Grundsätze, nach welchen die Berechnungen des Gewichts und des Preises dieser notwendigen Gegenstände geschehen, zum Theil auf Observanzen und Herkommen beruhen, und bei genauerer Prüfung sehr mangelhaft erscheinen dürften, da ferner die Verschiedenheit der Güte des Getreides stets Vorwände zu Exceptionen giebt, so möchte es wohl am besten seyn, in Hinsicht auf den Verkauf von Brod und Mehl die freieste Concurrnz zu gestatten, wie dieß in einigen deutschen Staaten schon mit Vortheil geschehen ist. Das gewöhnliche Brod zu backen ist eine so leichte Kunst, daß sie täglich von jedem Bauer ausgeübt werden kann. Wenn dieser mit seinen Eiern, Käsen, Butter und Geflügel das Brod mit auf den Markt zum Verkauf bringen darf und einen angeschnittenen Leib vor sich liegen hat, um dessen innere Güte zu beurtheilen, so wird es nicht an Brod fehlen, und man wird zu demjenigen Verkäufer gehen, der es am wohlfeilsten und besten giebt. Auf diese Weise findet man in den Preussischen Städten auf den Märkten ein gutes Hausbrod, das gesünder und schmackhafter ist, als das der Bäcker, welches oft gebakenen Schaum gleicht. Auf gleiche Art wird es möglich seyn, Mehl zu erhalten, das bei den Mehlhändlern in gewöhnlichen Zeiten nur theurer, als es seyn könnte, und in den Zeiten der Noth nur mit Mühe und in allerlei Vermischungen gekauft werden kann.

Es ist daher schwer einzusehen, aus wels-

dem Grunde man Gewerbe zum ausschließlichen Verkauf bestehen läßt, die in gewöhnlichen Zeiten Brod und Mehl nur im Preise erhöhen, und in theuern Zeiten das Publikum nicht befriedigen, da man abwechselnd bald kein Brod, bald kein Mehl von ihnen erhalten kann. —

So schreibt man aus München. Und dürfen wir wohl Bedenken tragen, diese Meinung mit zu unterschreiben?

Man hat hier und da Beispiele von Kornwucherern, die in der Verzweiflung zum Strick griffen. Das Schicksal dieser Stief-

brüter des Judas Ischariot mag einigen mit den Hinübergeschiedenen ganz gleichgesinnten Individuen unseres Segens eben nicht erfreulich und tröstlich seyn. Jetzt, da der von aufgespeicherten Früchten (man hat Drie gefunden, wo noch 500 Malter Frucht vorräthig waren) nichts mehr hilft, sinnen diese verstockten Sünder wieder auf andere Mittel, und sprechen von tauben Lehren, von Kornwürmern, von Brand u. dergl. da der Halm noch auf dem Felde steht, und jedem Auge in setzbarer Pracht und außerordentlichen Fülle sichtbar ist. Nieder sinken auf unsere Knie sollten wir an jedem Acker, an dem wir vorübergehen. — So schreibt der Nürnberger Korrespondent vom 15. Juli.

Börse in Leipzig

am 29. Juli 1817.

C o u r s e

von Königl. Sächsischen Staatspapieren.

im Cons. 20 Fl. Fuss	P.	G.
Steuerscheine, unverwech. à 3 pC.		
Grosse	—	58
Kleinere	—	58
ohne verlosbare à 3 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	69½
zu 200 u. 100 —	—	69½
Landchaftl. Obligat. v. 1811 à 5 pC.		
Anleihe d. Reichenbach & Comp.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	94
zu 200. 100 u. 50 —	—	94
Landes-Commissionscheine, à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	83½
zu 200. 100. 50 u. 25 —	—	83½
Central-Steuer-Obligationen, à 5 pC.		
zu 3000. 2000. 1000 u. 500 Rthlr.	—	82½
zu 200 u. 100 —	—	83

	P.	G.
Kgl. Partial-Obligat. v. 1807, à 5 pC.		
Anleihe durch Frege & Comp.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	94	—
Desgleichen von 1810, à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	94	—
zu 200 u. 100 —	94	—
Kammer-Credit-Cassenseh., à 2 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	53
zu 100 u. 50 —	—	53
Desgleichen, à 3 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	61
zu 100 u. 50 —	—	61
Leipzig. Stadt-Obligat. v. 1807 à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	102
zu 200. 100 u. 50 —	—	102
Desgleichen von 1813. à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	103½
zu 200. 100 u. 50 —	—	103½
Spitz-Scheine ohne Zinsen		
zu 25 bis 30 Rthlr.	—	—
zu 35 bis 49 —	—	—
Cassen-Billets-Anleihe zu 5 pC.		
und 1 pCt. Praemie		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	104	—
Kleinere	—	—

Börse in Leipzig

am 29. Juli 1817

Course		Briefe	Geld
im Conv. 20 Fl. Fuls.			
Amsterdam in Ct.	(k. S. 138 2 Mt. 137½)		
Augsburg in Ct.	(k. S. 99½ 2 Mt. 99 3 Mt. 98½)		
Berlin in Ct.	(k. S. 101 2 Mt. 102)		
Bremen in Ld'or	(k. S. 109½ 2 Mt. 108)		
Breslau in Ct.	(k. S. 100½ 2 Mt. 102)		
Frankf. a/M. in WZ.	(k. S. 99 2 Mt. 99)		
Hamburg in Bco.	(k. S. 149½ 2 Mt. 147½)		
London	(2 Mt. 6. 7½ 3 Mt.)		

	Briefe	Geld
Lyon pr. 300 Fr.	2 Mt.	
Paris pr. 300 Fr.	(k. S. 77½ 2 Mt.)	
Wien in W. W.	(k. S. 30½ 2 Mt. 30½)	
in Conv. 20 Kr.	(k. S. 100½ 2 Mt. 100)	
Louis'd'or à 5 Rthlr.		108½
Holl. Ducaten à 2½ Rthlr.	14½	—
Kaiserl. d°	—	12
Bresl. à 6½ As d°	—	10½
Passir. à 6 As d°	—	10
Species	—	1
Preuss. Corrent.	100½	—
Cassen-Billets	104½	—
Wiener Einlösungs-Scheine	—	—
Gold pr. Mark fein Cölln.	—	—
Silber 13 L. u. dar. pr. d°	—	13. 13
d° niederhaltig d°	—	—

Thorzettel vom 29. Juli 1817.

Grimma'sches Thor. U.
Gestern Abend.
Hr. Rfm. Jannow und Comp., von Berlin,
von Köplich, im Hot. de France 6
Herrford, Engl. Cavalier von London, v.
Dresden, im Hot. de Saxe 11
Vormittag.
Die Berliner r. Post 5
Die Dresdner r. Post 6
Hr. Rfm. Goltz und Reimann, von Berlin,
Köplich, im Hot. de Saxe 10
Nachmittag.
Hr. Rfm. Rudelins von Frankfurt a. D., im
Hot. de Saxe 11
Halle'sches Thor. U.
Gestern Abend.
Hr. Schulze, R. Pr. Staats-Rath, von Ber-
lin, Hof. durch 8
Die Dessauer Post 11
Hr. Köplich D. der Philosophie von Berlin,
im großen Blumenberg 11
Vormittag.
Auf der Berliner Post: Hr. Rothembücher,
Großherzogl. Weimarscher Kammer
Secretair, v. d. 6
Nachmittag.
Ihro Durchl. der Prinz von Hessen: Cassel,
Oberst Lieutn. in R. Pr. Diensten,
v. Berlin, v. d. 6

Hr. Commissions-Rath Jhesfeld von Halber-
stadt, im Hot. de Saxe 2
Ramstädter Thor. U.
Vormittag.
Auf der Nordhäuser Post: Hr. Altnar. Kersten
von Heringen, v. d. 7
Hr. Geheim- Kriegs-Rath v. Günerbein, von
Ramburg, v. d. 9
Nachmittag.
Schwenspieler Werner von Würzburg, im
Jochimsthal 1
Weinbl. Bachmann von Heinrich, im
Heilbrunnen 2
Auf der Erfurter Post: Kutsche: Hr. Hauptm.
v. Landsberg v. Erfurt, v. d. 3
Hr. Hofrath Strobel v. Roshburg 4
Mechanikus Coderill u. Wague, von Ber-
lin und London, v. d. 4
Hr. Rfm. Rebmair v. Angerburg, v. Löwen 5
Peters Thor. U.
Vormittag.
Hr. Oberst Lienten. v. Brause aus Berlin, v.
Carlsbad, im Hot. de Bav. 2
Nachmittag.
Lieuten. Vierer aus Berlin u. Hr. Hofrath
D. Vierer v. Altenburg, im H. d. Fr. 1
Auf der Annaberger Post: Hr. Rfm. Frische
von Hohenstein 3